



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Virgils Aeneis

Erstes bis sechstes Buch

Vergilius Maro, Publius

Köln, 1814

Fünftes Buch.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65355](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65355)

Fünftes Buch.

Inhalt.

Wie der fromme Held Aeneas seinen theuern Vater Anchises zum zweytenmal in Sicilden gar stattlich begraben, und dabey seine treuen Gefährten in allerley Spiel, in Schimpf und Ernst üben thät, und was da weiter vorging.

Aeneas hört' auf seinem Schiff

Ein klägliches Gewimmer,
Und guckte mit dem Perspectiv
Zurück nach Dido's Zimmer;

Er sah ihr End' und rief ihr zu:
„Der Herr geb' ihr die ew'ge Ruh'
Und mir — ein ander Weibchen!“

Noch Dido's Thränen, die der Schmerz
Ihr aus dem Aug' gemolken,
Erhoben sich nun himmelwärts
In schweren Regenwolken,
Und blöse leerten mit Gebräus
Sich über anferm Jüngling aus,
Um ihm den Kopf zu waschen.

Durchkäst stand Palinur und frug
Den Herrn Neptun in Gnaden:
„Ey! habt ihr denn nicht Wasser genug
Uns Sterbliche zu baden?“

Aeneas rieb die Augen sich,
Und rief: „Die Tropfen beissen mich,
Gewiß sind's Weiberthränen!“

Doch Palinur rief aus Verdruß:

„Ich bin ein Bärenhäuter,
Fahr' ich euch einen Blüßenschuß
Bey diesem Regen weiter:

Nach Wälschland fahre, wer da will!
Ich halt' am nächsten Hafen still,
Uns Paraplu's zu laufen.“

Um nun die Schneckenfahrt am Meer

Ein Bißchen zu beleben,
Ließ er durch seine Ruderer

Der See die Sporen geben:
Und diese stießen auch nicht faul
Dem trägen großen Wassergaul
Gewaltig in die Rippen.

Der Gaul schlug vorn' und hinten aus
Und brachte seine Reiter
Mit Schäumen, Loben und Gebraus
In wenig Stunden weiter:
Und nun ging's - freylich nicht hopp hopp -
Sedoch im saufenden Galopp
Hin in Aestes Hafen.

In eine Bärenhaut genäht,
Mit Pfeilen ganz den Rücken,
Gleich einem Stachelschwein, besä't, 1)
Doch Freundschaft in den Blicken,
Erschien Aestes an dem Strand,
Und hieß in seinem kleinen Land
Die nassen Herrn willkommen.

Raum war nun alles unter Dach,
So ging der Bratenwender;
Aeneas aber suchte nach
In seinem Schreibkalender,
Und fand: es sey gerad' ein Jahr,
Daß sein Papa gestorben war,
Und hier begraben wurde.

Er ließ sogleich das Trojerheer
Bey sich zusammen kommen,
Und sprach: „Ihr, die ihr über's Meer
Mit mir hieher geschwommen,
Und deren Stamm in jener Welt
Großväter, Basen, Tanten zählt, 2)
Vernehmet was ich sage!

„Ich mach' euch, liebe Dardaner,
Mit Thränen hier zu wissen:
Heut' ist's ein Jahr, daß, ach, mein Herr
Papa in's Gras gebissen;
Drum zog der Himmel, wie wir sahn,
Heut diese tiefe Trauer an
Und wetnte große Tropfen.“

„Denn wißt, ein großer Herr kann nicht
So wie ein Hund krepiren:
Drum laßt uns iht nach unsrer Pflicht
Den Jahrtag celebriren! —
O gönne, Vater, gönne mir
Das Glück, dich alle Jahre hier
Von neuem zu begraben!“ 3)

„Du bist gewiß ein Heiliger
Im Himmel, wie ich glaube;
Du warst ja stets ein Eiferer
Der unverfälschten Traube:
Drum, komm' ich nach Italien,
So laß' ich mir Reliquien
Aus deinem Leibe machen.“ 4)

„Mir soll der reiche Weinsteinquell
In deinem heil'gen Magen
So viel, als das Mönch-Mehl 5)
Den Jesuiten, tragen:
Zum mindesten bin ich gewiß,
Mein Mittel wirkt wohl eh' als dies
Im Unterleib Mirakel.“

„Drum traurt um meinen Herrn Papa,
Und windet ihm zur Ehre
Pleureusen um die Pokula,
Und um die Fässer Flöre:
Und um auch des Champagners Knall
Zu dämpfen, steckt überall
Courdinchen 6) in die Flaschen.“

„Neun Tage sey kein Trinkgelag
In allen Weinbehältern:
Der Winter soll an diesem Tag
Statt Most nur Thränen keltern!
Der Schmerz soll Kellermeister seyn,
Und dieser zapfe nun statt Wein
Uns Wasser aus den Augen.“

„Nun laßt uns die Exequien,
Wie sich's gebührt, erneuern,
Und dann den Tod des Seligen
Mit frommen Spielen feyern.“
Sprach's: und so wallte Paar und Paar
Im Reichenzug die Trojerschaar
Zum Grab des frommen Trinkers.

Aeneas selber ging voran,
Und füllte nun mit Zähren
Den Trummer, den der sel'ge Mann
Gewohnt war auszuleeren.
Ihm folgten auch die andern nach,
Und gossen manchen Thränenbach
In ihre leeren Flaschen.

Als Kleriker verschönerte
Den Zug ein Trupp Pauliner,
Ein Duzend wohlgemästete,
Langbärt'ge Kapuziner,
In braunen Mänteln, Paar und Paar,
Und endlich schlossen noch die Schaar
Zwölf Paar Dominikaner. 7)

Beim Grab des Todten ward zur Stund
Ein Rastrum aufgeführt,
Mit hundert Lampen aus Burgund
Gar schön illuminiret:
Er lag im Sarg und um ihn her
Die Bruderschaften all, die er
Sein Lebelang --- getrunken.

Und als der Sarg ward aufgethan,
So schrie ob dem Spektakel,
Daß sich iht zeigte, jedermann
Aus vollem Hals: Mirakel!
Denn sieh! zum Zeichen, daß er noch
Ganz unverwesen wäre, troch
Ein Wurm ihm aus dem Leibe, 8)

„Du, der du hier die Rudere
Des Seligen verzehrest,
Und dich von dem Ambrosia
Des heil'gen Leibes nährest,
Bist du des Frommen Genius,
Sag', oder nur der Famulus
An seiner Hinterpforte?“ 9)

So frug erstaunt der fromme Mann:
Doch, ohne ihn zu hören,
Fing unser durst'ge Schutzgeist an
Die Lampen auszuleeren:
Er leerte sie den Augenblick,
Und kroch dann wiederum zurück
In seinen Tabernakel. 10)

Da Herr und Diener nun nichts als
Gestank zur Antwort gaben,
So eilte man ißt über Hals
Und Kopf sie zu begraben.
Man scharrte Sankt Anchisen ein:
Ein Nebenhügel voll mit Wein
Ward seine Grabestätte.

Aeneas ließ das Grab zur Stund
Mit jungen Reben krönen,
Und spritzte sie mit seinen und
Der Trojer heißen Thränen: 11)
Woher es denn auch kommen mag,
Daß noch bis auf den heut'gen Tag
Die Rebenstöcke weinen.

Man ging nun und bereitete
Ein Mahl in großen Töpfen,
Und kriegte das vierfüßige
Geflechte bey den Köpfen.
Die meisten starben durch das Beil,
Ein Theil ward aufgehängt, ein Theil
Gespießet und --- gebraten. 12)

Doch während die Trojaner sich
In Wein und Thränen baden,
Ward durch die Zeitung männiglich
Zu Spielen eingeladen,
Die Trojens frömmere Achilles
Dem, der durch Ulysses's Hector fiel,
Zu Ehren geben wollte.

Die Traurnovene war ißt um.

Als nun der Tag gekommen,
An dem Aurora wiederum

Ihr Bischen Roth genommen, 13)
So stand, von Neugier hergebant,
Das Volk, Hanns Hagel sonst genannt,
Schon da mit offnen Mäulern.

Vier Luftballone, 14) jeglicher
So groß, daß für Planeten
Die größten Astronomiker

Sie angesehen hätten,
Die lagen fertig, um nunmehr
Mit dem gesammten Sternenheer
Ein Tänzchen mit zu machen.

Und sieh, in einen jeglichen
Von diesen vier Planeten
Stieg eine der gepriesenen
Gelehrten Fakultäten,
Sammt Kanzler und Magnifus,
Dekan, Pedell und Syndikus,
Und Fakultätsdirektor. ---

O Phöbus, der dem Erdenball
Stets Licht und Wärme bringet,
Und der sogar mit seinem Stral
In Dichterköpfe bringet,
Du bist ja selbst ein Luftballon:
Laß mich bey dieser Aktion,
Ich bitte dich, nicht stecken!

Im ersten Luftschiff schwamm empor
Madam Philosophia:
Ihr Schiff stellt' einen Falken vor,
Und das nicht ohne quia;
Denn wißt: ein Falke scheut kein Licht,
Er schaut der Sonn' ins Angesicht,
Und kriegt nicht Augenschmerzen.

Das zweyte Schiff, auf welches sich
Die Mediker begaben,
Trug schwarze Liveren, und glich
Leibhaftig einem Raben,
Weil dieser Vogel von Natur
Sich von dem Gluck der Menschheit nure,
Id est: vom Nase nähret.

Das mächt'ge Jus behauptete
Die dritte Luftkavale:

Das Schiff, worauf es segelte,
War ähnlich einer Bohle,

Ein Thier, das Fäden gern verfißt,
Biel schwägt, und alles wegstippt,
So weit sein Schnabel reicht.

Im vierten Schiff war endlich die
Theologie zu schauen:

Das schöne Luftpirutsch, das sie
Bestieg, gleich einem Pfauen:

Denn, wenn dies Thier, sonst stolz gebaut,
Herab auf seine Füße schaut,
So schämt es sich verzweifelt.

So stand, gefüllt mit eitel Dampf,
Die Wolkenflotte fertig,

Und war, erpicht auf Sieg und Kampf

Nur des Signals gewärtig,
Um dem Janhagel, welcher sich
Versammelt hatt', ein fürchterlich
A quatro vorzuspielen.

An den Plafond des Himmels sehn
Wir vier Gestirne hangen,
Von welchen diese streitenden
Parthyen ausgegangen:
Vom Zeus der Pfau, vom Mars das Fuß,
Der Rabe vom Merkurius,
Der Falke von der Sonne.

Dies war das Ziel, zu dem hinan
Die Luftgaleeren wollten,
Und wo sie reformirt sodann
Zurück kehren sollten;
Weil jede nach der Ehre geizt,
Sie hätt' ein Stern herab geschneuzt,
Als er den Schnupfen hatte.

Und weil sich jede Kunst der Welt,
Für jährliche Gebühren,
Im Himmelreich Agenten hält,
Die dort für sie agiren,
So waren auch die heiligen
Patronen dieser kämpfenden
Parthyen hier zugegen.

Denn vor dem Himmelthor erschien
Sankt Katharina, 15) scherzend,
Am Arm des Thomas von Aquin, 16)
Den alten Ivo 17) herzend,
An diese schlossen noch sich an
Sankt Kosmas und Sankt Damian 18)
Mit Apothekerbüchsen.

Raum tönte das Signal in's Ohr,
So flogen die Gallionen
Lautzischend in die Luft empor,
Gleich Stubers 19) Tourbillonen,
Um ihre hocheleuchtete
Gradirte Köpf' in wollichte
Perücken einzuhüllen.

So bricht, wenn es im Kopfe brennt,
Ein Dichter aus den Schranken,
Schwingt sich hinan zum Firmament
Auf lustigen Gedanken,
Und drohet, wenn man ihn nicht fest
Hält, oder ihm zur Uder läßt,
Den Himmel einzustoßen.

Und nun hob in dem Wolkenplan
Mit gräßlichem Getümmel

16) Der Fakultäten Kampf sich an.

So einen Krieg am Himmel

Sah nicht der blinde Milton je,

18) Noch St. Johann der Sehende,

In der Apokalypse.

Die theolog'sche Kriegesmacht,

Mit aufgesperstem Rachen,

Gebot der philosoph'schen Tacht

Despotisch, Halt zu machen,

Und drohte sonst durch ihren Duns —

Wie unlängst die Holländer uns —

Sie in den Grund zu bohren.

19) Ist nahten sich die Kämpfenden.

Pog Element! wie hausten

Die polysyllogistischen

Kartätschen, und wie sausten

Die Ofengabelförmigen

Dilemmen und geketteten

Soriten in den Lüften!

Es hatte die Theologie
Ein ganzes Heer Doktoren,
Die packten die Philosophie
Gewaltig bei den Ohren.
Ein Doktor — sonst Mellifluus —
Gab für den kleinsten Bolzenschuß
Ihr eine Kanonade.

Laudone der Philosophie,
Sonst Helden ohne gleichen,
Sah man nun vor der Artillerie
Der Theologen weichen:
Der eine streckte das Gewehr,
Der warf es weg, ein anderer
Ließ sich's sogar vernageln.

Und kriegte die Theologie
Zuweilen einen schlaun
Freibeuter der Philosophie
In ihre heil'gen Klauen,
So briet sie ihn wie einen Fisch,
Um ihn gebraten schon zum Tisch
Des Satanas zu liefern.

Man tummelte sich lang herum
Im Ziegenwollenzanke,
Da fiel das Jus canonicum
Dem Pfauen in die Flanke,
Und schoß ihm, ohne viel Gebräus,
Ein Auge nach dem andern aus
Auf seinem langen Schweife.

Indeß gewann der Falke Zeit
Die Klauen sich zu schärfen,
Und, was an seiner Langsamkeit
Schuld war, von sich zu werfen:
Er warf — und machte nicht viel Wort —
Den Aristoteles vom Bord,
Samt seinen Quidditäten.

Er nahte sich nun seinem Ziel,
Indeß die Kanonirten;
Der Pfau schoß zwar der Blitze viel
Nach ihm und den Mörtern:
Doch Franklin und Febronius
Entkräfteten fast jeden Schuß
Mit ihren Blizableitern.

Nun, während sie im Kampf herum
Die drei Parthenen trieben,
War das Collegium medicum
Ganz neutral geblieben,
Und nahm blos mit dem Dienst vorlieb,
Daß es brav Niesewurz verschrieb
Und Ader ließ und schröpfte.

Am nächsten kam der Falk hinan
Zu seinem fernen Ziele,
Er wurde Sieger, und gewann
Den ersten Preis im Spiele.
Er ward zum Adler, und zum Lohn
Ward unter lautem Jubel Kron'
Und Scepter ihm gegeben. 20)

Nun kam auch von der Aktion
Das schlaue Ius zurücke:
Und dieses ward befreit zum Lohn
Von Rad' und Schwert und Stricke.
Doch die Facultas Medica,
Die nur so zusah was geschah,
Nahm ihren Lohn sich selber. 21)

Nun kam in lächerlicher Hast
Der Pfau der Theologen
Mit einem Ruder ohne Mast
Und Segel angezogen: 22)

Nur mühsam zog er seinen Schwanz,
Alein es waren doch nicht ganz
Die Flügel ihm gestuget. 23)

So bäumt mit zischendem Getöse
Die halb zertretne Schlange
In hundertfält'gen Krümmungen
Sich unter'm Fuß noch lange. 24)

Doch ging darum nicht ohne Lohn
Auch diese Fakultät davon;
Denn sie bekam igt Weiber. 25)

So nahm das schöne Schattenspiel
Für diesesmal ein Ende.

Ein Theil der Gaffer hielt sich still,
Ein Theil klopft in die Hände:

Der eine pfiß, der andre schalt,
Dem dritten ward nicht warm noch kalt:
Und ward doch alles gratis.

Im zweiten Spiele sah man nun,
Anstatt der Herr'n Doktoren,
Bierfuß'ge Thiere Wunder thun
Mit ungleich kürzern Ohren.
Denn unser Held gab auf dem Gras
Ein Pferderennen ist, und das
War veritabel englisch.

Zu diesem Rennen wurden all
Die Pferde hergeladen,
Die je brillirten außerm Stall;
Es kamen Thro Gnaden,
Der mazedon'sche Geneschall,
Der weiland große Buzephal
Des kleinen Alexanders.

Auch kam mit einem Ritterstern
Der Rapp' heran geschritten,
Auf welchem einst die Tempelherrn
Und Heumondskinder ritten.
Nicht minder seine Herrlichkeit
Der Konsul von der Stadt, wo heut
Zu Tag der Pabst regieret.

Die Pferde, welche schon im Heer
Der Griechen debütirten,
Und trotz dem göttlichen Homer
Ihr Griechisches parlirten:
Dann auch die Kasse, weiß von Haar,
Die bei den alten Deutschen gar
Prophetendienste thaten.

Es hatten diese wiehernnden
Propheten, die den alten
Bewohnern unsrer Gegenden
Für infallibel galten,
Schon manches Unglück prophezeiht,
Allein ihr eignes Schicksal heut
Blieb ihnen, ach — verborgen.

So hatt' im finstern Walfischbauch
Einst Jonas vorgesehen,
Daß Ninive bald würd' im Rauch
Und Flammen untergehen;
Doch daß die Laube über Nacht
Verborre, die er sich gemacht,
Ließ er sich gar nicht träumen.

Der leusche Rosinante, der
Nicht mehr die Stutten wittert,
Dann Herkuls Pferde, die ihr Herr
Mit Königsfleisch gefüttert,
Die kamen und noch andere,
Die uns die leicht vergessene
Miß Fama vorenthalten.

Die Renner harreten auf's Signal
Lautschraubend in den Schranken:
Und nun erscholl der Peitsche Knall;
Sie flogen wie Gedanken,
Die oft ein Mädchen bei der Nacht
Mit Extrapost, wenn es erwacht,
An den Geliebten sendet.

Doch schneller, als der Sturmwind pfeift,
Und zehnmal noch behender,
Als all die großen Herren, lief
Ein magrer Engländer,
Ein Thier, so schnell und leicht zu Fuß
Als hätte Milord Aeolus
Es selbst Courier geritten.

Nun folgten, aber weit zurück,
Die zween prophet'schen Schimmel;
Allein sie hefteten den Blick
Beständig nach dem Himmel,
Und sahen drum die Pfüge, die
Vor ihnen lag, nicht eh, bis sie
Darinnen stecken blieben.

Indeß fiel um ihr Büschchen Heu
Die arme brittische Mähre
Am Ziel' ermattet auf die Streu,
Und starb den Tod der Ehre.
So liefen einst die griechischen
Athleten um ein Zweigelchen
Des Delbaums sich zu Tode.

Doch dafür ward das edle Thier
In England sehr gepriesen,
Und neben Lock' und Shakespear
Ein Platz ihm angewiesen.
Das Monument des Seligen
Ist heut zu Tage noch zu sehn
In der Abtey Westminster.

Und nun begann das dritte Spiel
Dem Volk zu guter Letzte,
Das außerordentlich gefiel,
Denn es war eine Heze.
Aeneas kannt's Publikum,
Und wußte, daß die Wiener drum
Die Füße weg sich liefen.

Die Kämpfer rausten Anfangs zwar
Gleich Hahnen nur um Körner,
Doch als man in der Hitze war,
Wies man sich auch die Hörner.
Drum setze liebes Publikum,
Dich hüsch in einen Kreis herum,
Und sieh die Autorheze.

Es trat ein Kämpfer auf die Bahn,
Der fing euch an zu trohen,
Und seine Gegner, Mann für Mann,
Gewaltig anzuklohen.
Er hieb vor'm deutschen Publikum
So schrecklich in der Luft herum,
Als wollt' er alle fressen.

Sein großer Bängel, vorne schön,
Mit Blei, statt Wis, beschlagen,
Bewies, er sey der Gessus, den
Die Alten einst getragen.

Er warf nun diesen Gessus hin,
Und sieh! kein Gegner war so kühn,
Denselben aufzuheben.

Er krächte schon Triumph, da trat
Ein großer deutscher Ringer
Hin zum lateinischen Goliath,
Und wies ihm seine Finger, 26)
Und sagte kühn ihm ins Gesicht:
Sein Kolben sey kein Gessus nicht,
Sey nur ein Pressebängel.

Sie gingen auf einander los,
Wie zween erzürnte Böcke,
Doch er bekam auf jeden Stoß
Des Gegners blaue Flecke.
Wie Hagel auf den Dächern faust
Des Siegers kampfgeübte Faust
Um seine langen Ohren.

Alein ein kleiner Sieg erweckt
Stets Lust nach größern Siegen.
Er ließ den Prahler hingestreckt
Auf allen Bieren liegen,
Und warf nun den polemischen
Fechthandschuh einem andern
Hin auf den deutschen Boden.

Ein Ding, so stark, daß es im Nu
Den Kopf auch brechen könnte,
Und doch war dieser Fechthandschuh
Nicht ganz mehr, nur Fragmente
Von einem Fechthandschuh, womit
Ein braver Ringer den Alcib
Einst vor den Kopf geschlagen.

Ein Stier, der in Hammonien
Gern Apis werden möchte,
Geübt in dem polemischen
Gelehrten Stiergefechte,
Der lief, wie wüthig, drum herum,
Und brüllte, daß dem Publikum
Dabei die Ohren gelüthen.

Er rannt' auf seinen Gegner los,
Als wollt' er flugs ihn spießen;
Alein schon auf den ersten Stoß
Mußt' er den Frevel büßen:
Ein Schlag auf seinen dicken Kopf
Vom Gegner, und da fiel der Tropf
Zu Boden, wie ein Plumpsack. 27)

Als Nachspiel dieser Aktion,
Dem Troß des Volks zum Rißel,
Kam die Representation
Der kleineren Scharmüßel,
Worin die Autorjungen sich
Vorm Publikum so ärgerlich
Den Steiß einander zeigen.

Hier schlug ein Ochse nach einem Schaf,
Dort rausten Mäuf' und Ratten,
Da schlug ein Esel aus und traf
Nur seinen eignen Schatten:
Hier lief ein Eber voller Born,
Dort stieß ein Bock sich selbst sein Horn
In hunderttausend Stücke.

Hier lag der Welt zum Skandalum
Ein Wärmwolf fast geschunden.
Dort balgt' ein andrer sich herum
Mit zwanzig Fleischerhunden:
Die Heze schloß, als Feuerhund,
Mit einem Eselschweif im Mund
Der bayer'sche Kegerbrater.

Zulezt ließ seinen Herrn Papa
Uskan noch invitiren:
Er gab ein Karoussel, um da
Sich auch zu produziren.
Und zeigte zu des Vaters Freud'
Unendlich viel Geschicklichkeit
Im Schnalzen und Rutschieren.

Indessen so sich alles wohl
Gethan auf Feld und Acker,
Ward Juno von dem alten Groß
Mit neuen Ränken schwanger.
Sie rief ihr Kammerkätzchen her,
Und schickte sie hinab an's Meer
Mit heimlichen Depeschen.

Die alten Jungfern, die einst keusch
Aus Troja mit entliefen,
Weil sich an ihrem zähen Fleisch
Die Griechen nicht vergriffen,
Die lagen auf den Knieen da
Und schickten zu Sankt Pronuba
Manch brünstig Stoßgebetlein. 28)

Seit sieben Jahren segelten
Sie schon herum im Meere,
Gleich Ursula's Gespielinnen,
Mit dem Trojaner Heere,
Und boten jeglichem Thran,
Ihr welches Jungferkränzchen an
Für eine Marterkrone.

Zu diesen Jungfern kam in Eil'
Auf ihrem bunten Bogen
Herabgerutscht, als wie ein Pfeil,
Niß Iris angeflogen,
Und trat, wie ihr befohlen war,
Mit dieser malkontenten Schaar,
Wie folgt, in Unterhandlung:

„Die ihr zur See so zweifelhaft
Herum nach Männern treibet,
Und auf der Sandbank—Jungfrauschaft—
So lange sitzen bleibet,
Wißt, daß der Ort, nach dem ihr zieht,
Stets um so weiter von euch flieht,
Je länger ihr drum segelt.“ 29)

„Sucht lieber hier die Flott' am Meer
Durch Feuer aufzureiben,
Und zwingt den Schlingel, der hieher
Euch führte, hier zu bleiben:
Aeneas ist ein Schuft und fromm,
Er führt euch sonst mit sich nach Rom,
Und macht euch da zu Nonnen.“

„In einem Spinnhaus werdet ihr
Dort euren Leichtsinn büßen,
Und weiße Wolle für und für
Zu Pallien spinnen müssen,
Die man dort auf das theuerste
Verkauft, und instantissime
Bey alle dem verlanget.“ —

Nun trat hervor die Älteste

Aus allen, die da waren,

ast. Ein Jüngferchen, so weiß wie Schnee,
(Versteht sich bloß an Haaren)

teht, Sie war am Hof zu Ilion

t, Bei fünfzig Prinzen Amme schon,

Und hieß noch immer Jungfer. 30)

Die warf den ersten Feuerbrand

Wie wüthig nach den Schiffen:

er Ihr folgten mit gesammter Hand

Die andern! Sieh da griffen

Die Flammen Lau' und Masten an

om, Und loderten die Strick' hinan,

Lautknatternd zu den Wimpeln.

Aeneas, der von weiten schon

Das Feuer prasseln hörte

Von der Illumination,

Womit man ihn beehrte,

Kam außer Athem an den Strand

Mit seinen Trojern hergerannt,

Und schrie, man sollte löschen.

Allein das Feu'r nahm überhand:
Hier fraß es schon — o Jammer —
Heißhungerig an dem Proviant,
Dort sprang die Pulverkammer.
Hier brannt' ein Schiff am Vordertheil,
Dort leckten schon am Hintertheil
Des Orlogschiffs die Flammen.

Da fing der fromme heil'ge Mann
Voll Inbrunst an zu beten:
„O heiliger Sankt Florian!
Hilf uns die Schiffe retten!
Ich will auf diesem Plage hier
Für diese große Wohlthat dir
Ein schönes Kloster bauen.“

Der Heilige, der dieß vernahm,
Hatt' ihn beim Wort genommen;
Denn sieh, er selbst, o Wunder, kam
Auf Wolken hergeschwommen,
Mit einem Kübel in der Hand,
Und löschte den fatalen Brand
In wenig Augenblicken.

Allein Aeneas wollte drum
Nicht länger hier verweilen,
Er kaufte neue Segel, um
Nach Latium zu eilen;
Er dachte sich: das Kloster kann
Dort auch stehn, und Sankt Florian
Wird's so genau nicht nehmen.

Indessen war bereits die Sonn'
Im Meer auf ihrer Reise,
Und aller Orten herrschte schon
Der Tag der Fledermäuse.
Aeneas schlief; es war schon spät:
Da trat ein Geist hin an sein Bett',
Und nahm ihn bey der Nase.

Jesus, Maria, Joseph! rief
Der Held, ohn' es zu wissen,
Und steckte seinen Kopf, so tief
Er konnt', hinein in's Kissen.
Alein der Geist blieb vor ihm stehn,
Und sprach mit einem trozigen
Gesichte diese Worte:

„Blick' auf, ich bin kein böser Geist,
Der nur von Schwefel stinket,
Ich bin, wo man Ambrosia speist
Und frischen Nektar trinket:
Ich, dein hochseliger Papa,
Bin selbst dich zu Kuranzen da,
Weil du nicht Wort willst halten.“

„Es läßt durch mich Sankt Florian
Sein Kloster vindigiren,
Das sollst du bau'n und es sodann
Mit gutem Wein dotiren:
Wenn du nicht gleich den Bau anhebst,
So wird er dir, so lang du lebst,
Den Durst mit Wasser löschen.“

„Zur Hölle wirst du dann sofort,
Wie Pater Kochem 31) gehen,
Und von dem Schwefeltrank all dort
Dein blaues Wunder sehen.
Doch sieh! man schließt die Himmelsthür
Ab! der himmlische Portier
Ist streng und hält auf Ordnung.“

ist, Raum fing auf diese Schreckennacht
Der Morgen an zu grauen,
So ließ er gleich mit aller Pracht
Das neue Kloster bauen.

Er nannte es: Sankt Florian,
Und wies es solchen Leuten an,
n." Die zu nichts Besserm taugen. 32)

an Die alten Urseln, die nicht mehr
Recht hinter den Gardinen
Zu brauchen waren, machte er
Zu Ursulinerinnen:

hebb' Allein die minder Häßlichen
Bracht' er im Land als Köchinnen
Bey Klosterpfarrern unter.

Er selbst aber eilte nun,
Um in die See zu stechen.

et Frau Venus durfte dem Neptun
Ein Schmäßchen nur versprechen,
thür. So ging er mit dem Drenzak her,
Und schlug die Wellen, die zu sehr
Sich hoben, auf die Köpfe.

Die allerschönste Nacht begann.

Hell fingen schon zu brennen
Die hundert tausend Lampen an,
Die wir sonst Sterne nennen.

Der Steu'rman Palinurus saß
Bey einem Gläschen Rum, und maß
Es fleißig mit dem Senkbley.

Und als er so in seinem Glas
Die Tiefen stets sondirte,
Und in dem blinkenden Kompaß
Die Sterne kalkulirte,

Da ward ihm ach! der Kopf zu schwer!
Er fiel vom Bord, und löscht' im Meer
Sich seinen Durst auf immer.

Dieß gieng Neneen, als er ihn
Vermißte, sehr zu Herzen,
Er lief ans Steuerruder hin,
Und sprach mit vielem Schmerzen:
„Er daurt mich doch, der arme Narr!
Denn wenn er nicht besoffen war,
Regiert' er's unvergleichlich.“

Anmerkungen.

1) Horridus in jaculis et pelle Libysti-
des ursae. L. V. v. 37.

2) - - - Genus alto a sanguine Divum,
L. V. v. 45.

3) - - - - atque haec me sacra quotan-
nis

Urbe velit posita templis sibi ferre
dicatis. L. V. v. 59. seq.

4) - - - reliquias, divinique ossa pa-
rentis. L. V. v. 47.

5) Dieses Mittel, dessen beabsichtigte
Wirkung aus seiner Benennung erkannt
wird, hat den Namen vom Aloysius
Gonzaga, Marchese von Casti-
glione, einem Jesuiten, der wegen
seiner außerordentlichen Keuschheit
berühmt war. Daher seine Reliquien auch
noch außerordentliche Wunder thun. d. H.

6) Kleine Instrumente, den zu star-
ken Ton eines musikalischen Instruments
zu dämpfen. d. H.

7) - - - - quinas de more bidentes,
Totque sues, totidem nigrantes terga
juvencos, L. V. v. 96. seq.

8) - - - adytis cum lubricus anguis ab
imis

- - - - -

Amplexus placide tumulum etc. L. V. v. 84

9) Incertus, geniumne loci, famulumne
parentis

Esse putet L. V. v. 95. seq.

10) - - - - rursusque innoxius imo
Successit tumulo, et depasta altaria
liquit. L. V. v. 92. seq.

11) Vinaque fundebat pateris - -
L. V. v, 98.

12) - - - - - mactantque juvencos

- - - - -

Subjiciunt verubus prunas, et viscera
torrent. L. V. v. 101. seq.

13) - - - - - nonamque serena

Auroram Phaetontis equi jam luce ve-
hebant. L. V. v. 104. seq.

14) Quatuor ex omni delectae classo
carinae. L, V. v. 115,

15) Es giebt mehrere Heilige dieses
Namens, von denen einige sehr be-
rühmt sind, darunter gehört denn
auch die heilige Katharina von
Siena, vom Orden des heiligen
Dominikus. d. H.

16) Thomas v. Aquin, war ebenfalls
vom Orden des heiligen Dominikus,
und einer der berühmtesten Schrift-
steller des dreyzehnten Jahrhunderts;
er erhielt auch den Beynamen, Doc-
teur angélique, l'aigle des Theolo-
giens, Ange d'Ecole. d. H.

17) Hugo, war ein bekannter Abt von
St. Denys aus dem 12ten Jahrhun-
derte. d. H.

18) Heilige und Märtyrer, deren An-
denken in der katholischen Kirche ge-
sefeyert wird, und die sich besonders
durch ihre Kenntnisse in der Heilkunde

Verdienste um die leidende Menschheit erworben haben sollen. Im eilften Jahrhunderte hat es einen Orden gegeben, der nach ihnen benennt wurde.

d. S.

19) Der bekannte Feuerwerker in Wien.

20) - - Viridique advelat tempora lauro.

L. V. v. 246.

21) - - - argenti aurique talenta.

L. V. v. 112.

22) Irrisam sine honore ratem - - agebat.

L. V. v. 272.

23) Vela facit tamen - -

L. V. v. 281.

24) Qualis saepe viae deprensus in aggere serpens etc.

L. V. v. 273. seq.

25) Olli serva datur - -

L. V. v. 284.

26) Constitit in digitos extemplo arrectus uterque.

L. V. v. 426.

27) Sternitur, examinisque tremens procumbit humi bos.

L. V. v. 481.

28) - - - vox omnibus una.

L. V. v. 616.

29) Italiam sequimur fugientem.

L. V. v. 629.

30) Pyrgo tot Priami natorum regia
nutrix.

L. V. v. 645.

31) Ueber diesen Pater Kochem giebt
der Dichter selbst im Folgenden mehr
Aufschluß.

δ. 5.

32) - - animos nil magnae laudis
egentes,

L. V. v. 751.

